

## **Vielleicht Glück**

Lange dachte ich, Glück wäre mein Ziel.

Irgendwas hinter dem Erfolg

das auf mich wartet.

Hinter guten Noten.

5 Hinter mehr Geld.

Hinter dem perfekten Leben.

Doch jedes Mal, wenn ich glaubte,

endlich angekommen zu sein,

war mein Ziel schon wieder ein Stück weiter weg.

10 Vielleicht habe ich einfach an der falschen Stelle gesucht.

Vielleicht beginnt Glück nicht dort,

wo alles perfekt ist.

Vielleicht beginnt es dort,

wo ich aufhöre gegen Dinge zu kämpfen,

15 die ich niemals verändern werden kann.

Wo ich akzeptiere,

dass das Wetter macht, was es will,

Menschen gehen,

Zeit vergeht

20 und das Leben uns keine Anleitung mitgegeben hat.

Vielleicht ist Glück nicht Kontrolle.

Vielleicht ist Glück nicht erzwingbar.

Trotzdem gibt es diese Momente.

Wenn die Sonne genau richtig auf mein Gesicht scheint.

25 Wenn jemand meinen Namen sagt,

als wäre er froh, dass ich da bin.

Wenn ich lache ohne darüber nachzudenken.

Kleine Augenblicke.

Fast bedeutungslos.

30 Doch fühlt sich nichts größer an.

Vielleicht ist Glück gar nichts Ewiges.

Vielleicht besteht es aus tausend Sekunden,

die wir viel zu oft übersehen,

weil wir auf den großen Moment warten.

35 Doch wenn Glück nur in diesen kleinen Momenten lebt,

warum wollen wir immer mehr?

Mehr Besitz.  
Mehr Erfolg.  
Mehr Anerkennung.

40 Als wollen wir ein Loch füllen,  
das gar nicht im Geldbeutel,  
sondern irgendwo tief in uns drin entstanden ist.

Vielleicht versuchen wir,  
mit Dingen glücklich zu werden,  
45 die niemals dafür gemacht waren,  
uns glücklich zu machen.

Vielleicht sind wir nicht dazu gemacht  
glücklich zu sein.  
Und ist genau das unser größter Irrtum?

50 Glück entsteht nicht,  
wenn wir alles bekommen.

Es entsteht,  
wenn wir lernen,  
mit dem zufrieden zu sein,  
55 was wir bereits haben,  
ohne aufzuhören,  
an dem Menschen zu arbeiten,  
der wir sein wollen.

Nicht perfekt.  
60 Nicht fehlerlos.  
Nur etwas besser als gestern.

Vielleicht ist Glück also kein Ort.  
Keine Belohnung.  
Kein Zufall.

65 Vielleicht ist es einfach ein  
Moment,  
der sich richtig anfühlt.

Und vielleicht  
ist genau das genug.

## **Erklärung**

In dem Poetry Slam werden verschiedene philosophische Ansätze zum Thema Glück miteinander verbunden. Ein wichtiger Einfluss ist Epiktet, ein Vertreter der Stoa. Er vertritt die Idee, dass man nur das kontrollieren kann, was in der eigenen Macht liegt, und alles andere akzeptieren sollte. Diese Haltung zeigt sich in den Zeilen 13-18, in denen beschrieben wird, dass man aufhören sollte, gegen Dinge zu kämpfen, die man nicht verändern kann. Auch der Philosoph Aristipp wird aufgegriffen. Er sieht Glück vor allem im Erleben von unmittelbaren, schönen Momenten. Im Poetry Slam wird das in den Zeilen 21-30 deutlich, in denen kleine Alltagssituationen als besonders wertvoll beschrieben werden. Dadurch wird gezeigt, dass Glück oft in einfachen Dingen liegt.

Der Ansatz von Sigmund Freud findet sich ebenfalls wieder. Freud hatte eine eher kritische Sicht auf Glück und meinte, dass der Mensch nicht für dauerhaftes Glück geschaffen ist. Diese Idee wird in den Zeilen 43-49 deutlich, wo angedeutet wird, dass Glück kein dauerhafter Zustand ist, sondern eher nur kurzzeitig erlebt wird.

Zusätzlich lässt sich ein Bezug zu Aristoteles erkennen. Er beschreibt Glück als ein langfristiges Ziel, das durch persönliches Wachstum und ein gutes Leben erreicht wird. Im Poetry Slam zeigt sich das in den Zeilen 52-61, in denen es darum geht, an sich selbst zu arbeiten und sich Schritt für Schritt zu verbessern.

Insgesamt verbindet der Text diese verschiedenen philosophischen Sichtweisen und zeigt, dass Glück kein festes Ziel ist, sondern in Momenten entsteht und stark von der eigenen Einstellung abhängt.

Diese Idee haben wir auch in unserem Video umgesetzt. Anstatt eine durchgehende Geschichte zu erzählen, haben wir viele verschiedene Bilder verwendet, die jeweils für eigene Momente von Glück stehen. Dadurch wird deutlich, dass Glück nichts Einheitliches ist, sondern aus vielen kleinen, unterschiedlichen Augenblicken besteht. Die Vielzahl der Bilder zeigt, wie individuell und vielfältig Glück sein kann und unterstreicht die zentrale Aussage des Poetry Slams: Glück ist kein einzelner großer Moment, sondern setzt sich aus vielen kleinen Momenten zusammen.